



FOTO: THOMAS FREY / IMAGO



FOTO: HANNES MAGERSTAEDT / API



FOTO: P.O.A. / SIGI JANITZ

Grund zum Jubeln: Hans Riegel (o.) hat endlich einer Nachfolgeregelung zugestimmt. Die neuen starken Leute sind sein Neffe Hans-Guido (l.) und Andreas Nickenig (u.).

HARIBO Hans Riegel hat den Machtkampf verloren. Nach seinem Tod werden die Neffen das Sagen haben.

Vetterwirtschaft

Am Schluss siegte doch noch die Altersmilde über den Altersstarrsinn. Als alle dachten, Haribo-Chef **Hans Riegel** (87) werde es in diesem Leben nicht mehr schaffen, seine Nachfolge im Gummibärenkonzern zu regeln, zeigte er überraschend Einsicht und Größe. Er stimmte einer rechtlichen Neuordnung des Unternehmens zu und versöhnte sich mit dem Clan seines 2009 verstorbenen Bruders Paul, wie *manager magazin* online exklusiv gemeldet hatte.

Dem kinderlosen Hans und Pauls vier Kindern gehört das Unternehmen zu

jeweils 50 Prozent. Hans mochte seine Neffen nicht, obwohl (oder weil) zwei – **Hans-Guido** (44) und **Hans-Arndt** (42) – sich im Unternehmen schon bewährt hatten.

Dieser schwelende Konflikt lähmte Haribo. Die seit Jahren überfällige Internationalisierung und der Ausbau des Online-Geschäfts kamen nicht voran. Wichtige Investitionen wie ein neues Logistikzentrum wurden zurückgestellt, weil man sich nicht über den Standort einigen konnte.

Ebenso ungelöst blieb die Frage, was mit dem Anteil von Hans nach dessen Tod geschehen wird. Man stritt sich nämlich darüber, ob Hans seinen 50-Prozent-Anteil an seine Stiftung übertragen darf oder nur an Abkömmlinge, die er allerdings nicht hat. Kurzzeitig gab es deswegen auch das Gerücht, dass er seine langjährige Lebensgefährtin **Anna-Maria Bischof** (47) adoptieren und als Erbin einsetzen könnte.

Diese rechtlich komplexen Fragen sollte ein Schiedsverfahren klären, das im Sommer 2008 eingeleitet, dann aber ausgesetzt wurde, um den Parteien – ver-

treten durch die Stuttgarter Kanzlei Binz & Partner (Pauls Kinder) und Mühle, Hirtz & Kölbel aus Köln (Hans) – Zeit zu geben, zu einer einvernehmlichen und vor allem unternehmerischen Gesamtlösung zu kommen.

Danach wird die Haribo-Holding GmbH & Co. KG die neue Obergesellschaft. An ihr sind jeweils zur Hälfte die Dr. Hans Riegel Holding und die Paul Riegel Familienholding beteiligt. Die Kinder von Paul Riegel hätten gern die Mehrheit gehabt. Das war aber nicht durchsetzbar.

Der Paul-Clan konnte aber erreichen, dass in der neuen Konzern-Holding ein – vorerst nur vierköpfiger – Aufsichtsrat mit aktienrechtlichen Kompetenzen installiert wird, dessen Vorsitzenden er benennen darf. Sollte es zu Patt-Situationen kommen, steht diesem ein Doppelstimmrecht und damit der Familie die unternehmerische Führerschaft zu – allerdings erst in der Ära nach dem Ableben von Hans Riegel. „Mister Haribo hat mit diesem Schritt bewiesen, dass ihm seine Neffen doch näher stehen als seine Stiftungsmanager“, sagt anerkennend Mark Binz, der Anwalt der Gegenseite.

Im neuen Aufsichtsrat wird Hans-Arndt Riegel den Vorsitz übernehmen. Er gilt als disziplinierter und strategischer Kopf und deshalb für dieses Amt bestens geeignet.

Sein Bruder Hans-Guido ist eher der umgängliche Machertyp. Er verantwortet weiterhin, nun allerdings in der Funktion als geschäftsführender Gesellschafter, den Bereich Produktion und Technik, während Onkel Hans für Marketing und Vertrieb zuständig ist.

Neben Hans-Guido wird künftig auch **Andreas Nickenig** (42) eine starke Rolle spielen. Er ist seit 1993 im Unternehmen, gilt als Ziehsohn von Hans Riegel, wird aber auch von Pauls Söhnen geschätzt. Nickenig hat sicher auch zum Einlenken von Hans Riegel beigetragen, denn er sah das Unternehmen durch die ausbleibenden Investitionen in einer lethargischen Phase und drohte immer mal wieder mit seinem Weggang.

Hans-Guido Riegel und Andreas Nickenig, der das Auslandsgeschäft leiten wird, werden künftig das starke operative Duo im Konzern bilden. Die beiden relativ jungen Manager verstehen sich sehr gut und könnten den Zwei-Milliarden-Euro-Konzern in eine neue Ära des Wachstums führen. *Wolfgang Hirn*

Boquoi gründet keine Fondsfirma mit Esch

Der Eigentümer des Tiefkühl-Heimlieferdienstes Bofrost, Josef Boquoi (76), wird nach eigenen Angaben keine Fondsentwicklungsfirma mit dem Troisdorfer Immobilienkaufmann Josef Esch (53) gründen. Über ein derartiges Vorhaben hatte das *manager magazin* in seiner September-Ausgabe spekuliert.